

Ein Opfer der Willkür.

Vor dem Hause des deutschen Ordens zu Heilbronn wogte eine lebhaft erregte Menge auf und ab. Man erzählte sich, daß während der Nacht von den Reifigen des Ordens eine falsche Gräfin eingebracht sei, welche jetzt drinnen abgestraft werde.

Auch die schwarze Hofmännin war dem, gleich einem Strome durch die Straßen flutenden Gedränge gefolgt und war eben im Begriff, sich durch das Thor in den Hof des Ordenshauses zu drängen, als sie Säcklein Rohrbach vor sich stehen sah, der von dort heraustram.

„Ich mag's nicht mit ansehen,“ stieß er mit zornfunkelndem Blick hervor, „und es ist auch besser, wenn ich weggehe; denn helfen kann ich dem Mädchen doch nicht und könnte höchstens irgend ein Unheil anrichten; aber euch könnte ich fluchen, denn ihr allein tragt die Schuld daran, daß ich nicht mit dem Heinz gestern nach Neustein gegangen bin.“

„Es hätte dir nichts geholfen,“ suchte die Alte ihn zu beruhigen; „denn ihr hättet die Rosel nicht mehr dort gefunden.“

„Dann hätten wir wenigstens hier das Elend nicht mit zu erleben brauchen. An den Heinz mag ich gar nicht denken; wenn der jetzt kommt, so stehe ich für nichts. Nun ich hoffe, daß diese